

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Reberova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen  
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 78

Donnerstag den 29. September 1921

3. [46.] Jahrgang

## Wirtschaftliche Verhältnisse in Jugoslawien.

Die in Ljubljana erscheinende Jugoslovanska borza bringt einen in englischer Sprache geschriebenen Artikel, dessen Verfasser der englische Konsul in Zagreb, Alfred R. Thomson, ist. Wir bringen einige Stellen davon in deutscher Uebersetzung:

Der kommerzielle Wirkungsbereich des neu errichteten (englischen) Konsulats in Zagreb umfaßt die Provinzen Kroatien, Slawonien, Medjumurje, Prekomurje und Slowenien. Diese Länder bilden einen wirtschaftlich hervorragenden und fortschrittlichen Teil des neuen jugoslawischen Staates. Ihre Gesamtausdehnung beträgt 25.860 Quadratmeilen, wovon 1.900.000 Hektar der Landwirtschaft im allgemeinen, 73.000 Hektar dem Garten- und 90.000 Hektar dem Weinbau dienen, während 26 Millionen Hektar von Wäldern bedeckt sind. Die Bevölkerungszahl des ganzen Gebietes ist 4.396.840. Die Lebensweise der Bewohner ist mitteleuropäisch, zum Unterschiede vom Balkan.

Das Jahr 1920 wies infolge fortschreitender Ausbeutung und intensiver Bearbeitung des Bodens eine bemerkenswerte Hebung der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber der des Jahres 1919 auf. Trotz dieser Steigerung ist der Normalertrag der Vorkriegszeit noch lange nicht erreicht worden. Schwierigkeiten in der Anschaffung landwirtschaftlicher Geräte, fortgesetzt ungeordnete wirtschaftliche und soziale Verhältnisse und die zwangsweise Durchführung der Agrarreform, welche die Aufhebung der

Großgrundbesitze bezweckte, beeinflussten die Entwicklung des Ackerbaues ungünstig.

Was die Industrie im allgemeinen betrifft, ist die Erzeugungsziffer der wenigen Fabriken, die vor dem Kriege hier bestanden, im Jahre 1920 dieselbe geblieben wie im Jahre 1919. Sehr reiche Kohlen- und Eisenlager, dann die natürlichen Wasserkräfte blieben unausgenutzt infolge Mangels an Kapital. In dieser Hinsicht wäre amerikanische Hilfe willkommen und nutzbringend für alle Beteiligten.

Während des Jahres 1920 haben innere politische Kämpfe und die politische Gesamtlage in ganz Europa die normale Arbeit in allen Zweigen wirtschaftlicher Betätigung verhindert. Was den heimischen Verbrauch anbelangte, so korrespondierten die Preise einigermaßen mit dem Produktionskosten. Um aber den Export der Ackerprodukte und anderer Erzeugnisse dieses Gebietes auf den Weltmarkt zu ermöglichen und im Auslande mit den billigen ausländischen Produkten konkurrieren zu können, hätten die Produktionspreise samt dem für die Ausfuhr zulässigen Aufschlag soweit herabgesetzt werden müssen, daß nicht nur die Kosten für Vermittler, Ausfuhragenturen und den Transport hätten aufgebracht werden können, sondern auch die hohen Ausfuhrzölle, die der jugoslawische Staat infolge seines bringenden Einnahmebedürfnisses aufgelegt hatte. Die Wirkung dieses Zustandes auf die Grundbesitzer und die Kleinbauern dieses in der Hauptsache ackerbaureibenden Gebietes äußerte sich im Jahre 1920 in der ungewöhnlich großen Auswanderung von Bauern in die Vereinigten Staaten.

Außer den oben beschriebenen allgemeinen Verhältnissen wurde die Ernteertragsfähigkeit im Jahre 1919 und

1920 auch beeinflusst durch die schwierige Beschaffung von Kunstbälgern, landwirtschaftlichen Maschinen und ständigen Arbeitskräften. Nichtsdestoweniger wies das Jahr 1920 eine Hebung gegenüber 1919 auf, was aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich wird:

Artikel	1919		1920	
	Meterzentner	Saluta	Meterzentner	Saluta
Weizen	1,460.000	56,000.000	1,720.000	76,000.000
Roggen	230.000	4,400.000	297.000	4,955.000
Gerste	230.000	6,400.000	370.000	8,510.000
Hafer	455.000	8,750.000	601.500	10,250.000
Mais	2,950.000	118,400.000	3,847.000	147,300.000
Kartoffeln	1,830.000	39,000.000	1,338.000	33,450.000
Summe	6,405.000	237,950.000	7,673.500	280,495.000

Der Vergleich der hier gebrachten Ziffern ergibt also eine Steigerung von annähernd 20 Prozent in Menge und Wert der hauptsächlich bäuerlichen Erzeugnisse im Jahre 1920 gegen das Jahr 1919.

Obwohl statistische Daten über die Obst- und Gemüseernte des Jahres 1920 nicht zu erlangen waren, werden verschiedene Obstarten besonders Äpfel, Weintrauben und Pflaumen in beträchtlichem Maße gezeugt.

Geflügelzucht ist ein wichtiger bäuerlicher Erwerbszweig.

Während des Jahres 1920 hat sich eine Hebung des Viehstandes, besonders der Schweinezucht, bemerkbar gemacht. Die nachfolgende Tabelle zeigt den Stand im Jahre 1919 und 1920 und die Viehproduktion im Jahre 1920:

Tiere	1919	1920	Produktion 1920
Pferde und Maulesel	468.880	520.600	51.720
Rinder	1,467.550	1,620.000	152.450
Schweine	1,308.500	2,510.000	1,201.500
Schafe und Ziegen	1,069.440	1,130.500	61.060
Summe	4,314.370	5,781.100	1,466.730

## Weingartidyllen.

Von Grete Sölk, Maribor.

Der Herbst hält sonnenwarm und leuchtend Einzug. Das weite Land erschauert unter dem Kuß seiner Begrüßung. Es neigt sich in dem Drange eines dunklen Zeitgefühls gehorchend ihm entgegen. Die Bäume, die Fluren, die Wälder, die Hügel, alle raunen ihm zu: „Komm und schmücke uns mit dem Farbgeschmeide deines Reichthums!“

Und der Herbst öffnet erst zögernd seine Geberhand, streut wie im Scherz ein wenig Goldstaub auf den gebeugten Wipfel einer krausen Birke, geht leise weiter, um in üppigen Büschen und Hecken geheime Masken zu üben, wagt sich immer mehr hervor und überschüttet endlich die Natur mit der vollen, leuchtenden Pracht seiner Gewänder.

Die Menschen sehen freudig in den Farbaufbruch der Landschaft. Aber all das Schöne, was ihnen heuer der Herbst zu bringen vermag, wird durch die Weinlese gekrönt. In voller Reife hängen die Trauben lastgeschwellt und dicht gedrängt an den Rebstöcken, der Wind weht flüsternde Verheißung durch das Blättergewirr, liebevoll brütet die Sonne auf hochgelegene Rebengelände hernieder, ihre letzte Kraft den Beeren spendend.

Das Epiromer Weingebirge dehnt die fast endlos scheinenden Rebhügel in schimmernde Blaufernen. Still und beglückt läßt es sich durchwandern, während der trunkene Blick die Gegend genießt. Winbumwehte Pappeln künden den Liebreiz verborgener Besitzungen, hochgelegene Häuschen sehen verträumt ins Land, von gegenüberliegenden Höhen erglänzen andachtsvoll schlichtweiße Kirchen und dahinter recken sich aus leichter bläulicher Trübung die Berge empor. Die Koralle, der

Bachern, der Donati, ja selbst die Karawanken grüßen in verbämmernden Umrissen herüber. Bei jeder Wegbiegung gewahrt der entzückte Beschauer ein neues Panorama. Ringsum aber reihen sich in breitgeschwungener Kette die Weinhügel aneinander, locken in behäbiger Weise zum Anstieg, geben dieser Erde ihre Seele, ihren Zauber. Süßer Weingartentrieb umstrickt die Sinne, man läßt sich wohl am Wegrain nieder, besieht liebevoll den üppigen Traubensegen, hört von irgendwoher die eindringliche Stimme eines zur Lese rüstenden Weingartbesizers, dann herrscht wieder tiefe Stille, die nur von dem Zirpen der Weinhähnchen und dem aufklackernden Geräusch der Winträder unterbrochen wird. Wunschlos geht der Blick in die Weite, wird sinnend und weltfremd und trägt eine unbewußte Lebensbejahung in sich wie das Winzervolk hier auf den Bergen, das trotz Arbeit und Mühsal seine lärglichen Freuden höher zu schätzen weiß, als der feingliedrige Stadtmensch den raffinierten Taumel der Vergnügungen.

Ein altes Bauwerk thront weithin sichtbar auf hoher Nebenkuppe. Ein Kloster soll es ehemals gewesen sein. An die Mauer gelehnt steht eine roh gezimmerte Bank, steht ins Herz der Gegend. Viel schöne Ruhestunden verträume ich dort. Weit unten breitet sich das Murfeld wie ein riesenhafter, blauer Smyrnateppich aus. Die Türme Barabins erkennt der suchende Blick und die dunklen, geheimnisvollen Wälder des Ivancica-Gebirges. Die Drau leuchtet als glühende Silberschlange aus dem Wiesengrün der Ferne. Ruhe und Klarheit atmet die Natur. Viel Segen und Frische lebt in dem Lusthauch, der glänzend über die Stirne weht.

Schwarzl, der Winzerhund kommt gelaufen, ist über alle Maßen freudig erregt, daß er mich gefunden

und während seine dunklen Tieraugen in wahrhaft fanatischer Anhänglichkeit zu mir aufblicken, erzähle ich ihm von den Stablkörnern, die den größten Teil des Jahres mit Maulkorb und Leine versehen neben ihrem Herrn einherziehen und so hochmütig tun, als ob die Verraubung der Freiheit zum guten Ton gehören würde. Aber Schwarzl schüttelt ungläubig das feingezzeichnete, seibige Köpfchen, kann es nicht fassen, daß es einen anderen Wohnort gibt, in dem das Leben komplizierter und anspruchsvoller verläuft, in dem man die Freiheit nicht immer als selbstverständlich hinnehmen kann, in dem sich Hindernisse und Konflikte aufstürmen, von denen ländliche Bewohner keine Ahnung haben. . . . Wenn der Tag zur Reize geht, ist es auf meiner stillen Anhöhe überwältigend schön. Der Himmel färbt sich golden. Rotgoldnen senkt sich der Sonnenball zu den Bergen nieder. Glühende Blitze zucken über die Hügel, lassen die leise entbrennende Farbe des Weinlaubes rubinrot erglänzen, flirren und gleißeln in Farbreflexen über die Höhen, während die Täler bereits in dunkelvioletter Schein verbämmern und weiße duftige Nebelschwaden zu phantastischen Tänzen aufsteigen. Unmählich erbleicht die grelle Pracht am Horizont. Beruhigender Opalglanz löst sie ab. Rasch bricht die Nacht an. Aus mancher Hütte ringsum lodert flackerndes Herdfeuer, helles Zauchzen heimkehrender Hirtenhuden erschallt den Berg hinan. Und juchhu morgen ist Lese! verkündet mir freudenstrahlend unser kleiner Winzersohn.

Am anderen Tage beginnt frühzeitig ein reges Treiben. In den Kellern werden bauchige Fässer zurechtgeklopft, das Balkengefüge des Pressraumes mustert der Winzer sachlichen Blickes, freudige Erwartung glänzt in allen Augen, ledere Dinge werden bereitet, festliche Stimmung herrscht aller Orten. Mit Geschnatter

An forstwirtschaftlichen Beständen ist das Land reich und die Erzeugung von Schnittholz, Eisenbahnschwellen und Holzrohfabrikaten war höher als die Ausbeutung aller anderen natürlichen Hilfsquellen. Die Erzeugung im Jahre 1920 kann mit ungefähr 35.000.000 Dollar bewertet werden.

Was den Bergbau anbelangt, bestehen reiche Kohlen-, Eisen-, Kupfer-, Blei- und Antimonlager. Infolge Mangels an Kapital, Maschinen und technischen Vorteilen aller Art, waren viele Gruben die früher ausgebeutet wurden, im Jahre 1920 nicht in Tätigkeit. Besonders die Kohlen- und Eisenlager sind sehr ergiebig.

Die Fabriksindustrie machte im Jahre 1920 keine Fortschritte, da die notwendigen Kapitalien und Maschinen nicht zu bekommen waren. Die Fabriksbetriebe in dieser Gegend beschäftigen sich hauptsächlich mit der Erzeugung von Mehl, Zucker, Zement, Schnittholz, Lederartikeln, alkoholischen Getränken, Zichorie, Tabak, Zündhölzern, Papier, eingemachten Früchten, Woll-, Baumwoll- und Leinenwaren, Tannin, Ziegeln, Möbeln und Kurzwaren.

Fabriksgründungen, die in dieser Gegend dringend notwendig geworden sind, (seit sie durch die Zollschranken von Desterreich, Böhmen und Ungarn abgeschlossen ist) und worauf die Aufmerksamkeit ausländischer Kapitalisten hingewiesen wird, wären Lokomotiv- und Waggonfabriken, Eisenbahnreparaturwerkstätten, Metallgießereien, Automobilfabriken und Betriebe zur Erzeugung nachstehender Artikel: Schuhe, Gummiwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Maschinen für Bergwerke, elektrische Bedarfsartikel, Papier, Metallwaren, Kurzwaren, Stoffe und Arzneien.

Die hauptsächlichste finanzielle Outpost im Jahre 1920 war der große Zustrom amerikanischen Geldes, das der hiesigen Bevölkerung von Kroaten und Slowenen, die in den Vereinigten Staaten leben, zugesandt wurde. Man schätzt die Gesamtsumme dieser Sendungen im Jahre 1920 auf fast 55.000.000 Dollar. Diese Gegend war nämlich lange Zeit eine der größten Zentren der Auswanderung nach Amerika und der Durchschnittsauswanderer war ein verheirateter Mann, der den größten Teil seines Verdienstes an Frau und Familie schickte, die hier leben. Der durchschnittliche Geldverkehr im Jahre 1920, der auf diese Weise erzielt wurde, betrug pro Tag 180.000 Dollar.

Die Ausfuhr nach Amerika wird in der Aufgabe des statistischen Amtes in Beograd als ganz

und Gelächter beginnen Leser und Leserrinnen ihres Amtes zu walten. Bunte Röcke, wehende Kopftücher, stehen aus dem Gerank der Reben hervor. Rasch und rücksichtsvoll wird der Weinstock seiner Habe beraubt, die er lange so treulich genährt. Die Trauben werden ehrsüchtiglos in bereitstehende Butten gelegt. Presser mit lech blickenden Augen, ein verwegenes Hüll forsch auf den Kopf gestülpt, gehen beladen, weit ausschreitend zum Pressraum. Die Zeit rückt vor und mit ihr die Gewißheit einer guten üppigenlese. Schmunzelnd bestellt der Hausherr die Musikanten für den Abend, läßt Zigaretten verteilen, fühlt sich für Mühsal und Sorge entschädigt.

Der Pressbaum senkt sich. Surgelnd und rauschend fließt der Most zur Tiefe des Kellers. Alle künftige Torheit liegt in ihm. Sinneumnebelnd wird der Wein durch die Reifen der Menschen fließen, tausenderlei Sprüheteufeln erwecken und die holdselige Rartheit Triumphe feiern lassen. Jrgendwo in einem verborgenen Winkel der Presse sitzt vielleicht Gott Bacchus, der alte Heide, und sieht verständnisvoll dem Hausherrn bei der Sühgrabemessung des Mostes zu.

Zuchhe! Heut' wird nicht sobald schlafen gegangen! Die erste schöne lese nach den trüben Kriegsjahren muß würdig begangen werden. Die Musikanten kommen angerückt. Die Wingerburschen, ihre Mädchen im Arm, schwingen das Tanzbein. Aus der großen Wingerstube schallen fröhliche Stimmen. Der Hausherr bewirtet wohlgelaunt die Leute. Alle sind sie versammelt, vereint durch die Freude der gelungenen lese. Böller krachen und verklünden die gleiche Weinlesefröhlichkeit ringsumher. Der Abend ist voll herber Frische. Ein weiter Himmel hebt seine sternigen Bogen über das gottgeliebte steirische Unterland. . .

minimal ausgewiesen, sie erreicht nicht einmal den Betrag von 13.000 Dollar.

Tatsächlich war der ganze Handel zwischen diesem Lande und den Vereinigten Staaten ein indirekter und wird statistisch anderen Staaten zugeschrieben. Bohnen, weisse und andere, wurden z. B. von französischen Firmen in Marseille aufgekauft, die sie den Amerikanern weiter verkauften. Die ganze Hopfenernte ging in die Hände von böhmischen Kaufleuten über, die nach einer einfachen Preparierung große Mengen davon in die Vereinigten Staaten unter dem Namen Saazer Hopfen einfuhrten. Rohhäute, Lamm-, Schaf- und Ziegenhäute wurden ausländischen Firmen verkauft und man glaubt, das einige Quantitäten davon nach Amerika gegangen sind. Dasselbe gilt für rohen Hanf, gewisse Chemikalien, gedämpftes Buchenholz und halbfertige Hölzer für Spazierstöcke.

Die allgemeinen Schlüsse aus dem Vorgesagten sind die: Während dieses Gebiet gegenwärtig durch eine sehr kritische Uebergangsperiode geht, die durch den Wechsel der Staatsoberrhoheit, durch neue Zollschranken, politische, wirtschaftliche und soziale Unrast geschaffen wurde, kann ihm eine gute handelspolitische Zukunft vorhergesagt werden.

Die Provinzen Kroatien, Slawonien, Meßjurje und Prekomurje mit ihrem reichen Boden und ihren fleißigen Bauern, ihrer strategischwirtschaftlichen Lage zwischen dem Balkan einerseits und Mitteleuropa andererseits, werden in Zukunft eine wichtige Rolle im Welthandel spielen.

## Italien und die Donaufstaaten.

Von tschechischer Seite werden über den Standpunkt Italiens in der westungarischen Frage Mitteilungen gemacht, die von Interesse sind, da sie aus dem Prager auswärtigen Amte stammen. Der italienische Standpunkt ist demnach folgender:

Die westungarische Frage, die sich aus dem Friedensvertrage von Trianon ergeben hat, fällt in die ausschließliche Kompetenz der großen Entente. Dieser steht an erster Stelle der Schutz des Friedensvertrages sowie das Schiedsrecht in einem jeden Streitfalle zu. Die aus den Friedensverträgen entstandenen neuen Staaten haben keine solchen Rechte und können sich daher in keinen aus den Friedensbedingungen entstandenen Streit einmengen. Die große Entente könne ihr Schutz- und Schiedsrecht den neuen Staaten schon aus dem Grunde nicht abtreten, weil diese Staaten nach der Auffassung gewisser italienischer Kreise eine wenig versöhnliche Politik gegenüber den übrigen Nachfolgestaaten treiben und durch ihre militärische Angriffslust Mitteleuropa balkanisieren.

Italien habe im Burgenland ein Entente- und ein eigenes Interesse. Im Ententeinteresse müsse Italien sowohl ein tschechoslowakisches, als auch ein jugoslawisches militärisches Eingreifen in den Streit um das Burgenland ablehnen. Von diesem Gesichtspunkte aus habe die italienische Diplomatie erstens auf Wien einzuwirken, daß es sich von den Angeboten der Tschechoslowakei und Jugoslawiens nicht verleiten lasse, und zweitens auf Budapest, damit es die Einmischung der kleinen Entente in seine Angelegenheit mit Deutscher Reich verbühne. Italien, dem das Hauptverdienst um die Zertrümmerung Desterreich-Ungarns zukomme, bemühe sich negativ darum, daß an Stelle der Habsburger Monarchie kein größeres Reich entstehe, das die neue italienische Grenze bedrohen könnte, und positiv müsse es sich ein gewisses aus dem Siege sich ergebendes Hoheitsrecht des Beschützers und Schiedsrichters über alle exösterreichischen Staaten bewahren und unter ihnen besonders jene unterstützen, die ihm in jenem negativen Bestreben behilflich sein können. Hat schon die Entstehung Jugoslawiens manche Kreise in Italien mit Besürchtungen um die Sicherheit der Ostgrenze und um die Möglichkeit der Expansion auf dem Balkan erfüllt, so bereitet die Stärkung Jugoslawiens durch Bündnisse mit dem nördlichen Slawenstaate, das heißt der Tschechoslowakei, und dem östlichen Nachbar, das heißt Rumänien, um so größere Besürchtungen. Wenn schon der Konflikt entstanden sei, sei es das besondere Interesse Italiens, daß er

nicht zur Stärkung der ohnedies viel zu starken kleinen Entente in Mitteleuropa und namentlich zu der befürchteten Verbindung Jugoslawiens mit der Tschechoslowakei durch einen gemeinsamen Korridor benützt werde, der eben durch das Burgenland führen würde. Der tschechoslowakisch-jugoslawische Korridor sei für Italien aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen absolut unannehmbar. Er würde die italienische Grenze von Ljubljana aus (als Aufmarschgebiet für einen jugoslawischen Angriff auf Triest) bedrohen, würde den tschechoslowakischen Handel direkt nach Jugoslawien leiten, wodurch Wien und Budapest, ja auch der italienische Export nach Jugoslawien geschwächt würde, und politisch würde er die antislawische Donaubarriere vollkommen zertrümmern und das durch die Friedensverträge geschaffene Gleichgewicht zerstören. Außer dem europäischen Prestige würde sich Marquis della Torretta nach der Meinung gewisser nationalistischer Kreise seines Landes um Italien selbst verdient machen, wenn er die Entstehung eines großen slawischen Blocks an dessen Nordgrenze verhinderte.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Der Gesundheitszustand des Königs.

Die in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine neuerliche Erkrankung des Königs Alexander entbehren, wie wir erfahren, jeder Begründung. Der König fühlt sich jetzt vollkommen wohl und wird einer Meldung des Jutarnji list zufolge schon zu Beginn des nächsten Monats nach Beograd abreisen. Ministerpräsident Pašić wird noch diese Woche den König in Paris besuchen und ihm Bericht über die politische Lage erstatten.

#### Aus dem Ministerrate.

In seiner Sitzung vom 26. I. M. verhandelte der Ministerrat über das Budget für das Jahr 1922. Es wurde beschlossen, verschiedene Posten zu streichen und die einzelnen Ministerien wurden aufgefordert, ihre Budgetforderungen in diesem Sinne abzuändern und neuerdings vorzulegen. Ferner wurde der Kronenumtausch in Dalmatien verschoben, da die dritte Zone noch nicht geräumt ist.

#### Auflösung der Ausschüsse für die Agrarreform in Slowenien.

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Minister für die Agrarreform alle Ausschüsse, die an der Parzellierung der Großgrundbesitze in Slowenien arbeiteten, aufgelöst.

#### Feierliche Vereinigung der tschechischen mit der jugoslawischen orthodoxen Kirche.

Wie aus Beograd berichtet wird, fanden am 24. September in der dortigen Wallfahrtskirche die Feierlichkeiten zur Vereinigung der tschechischen orthodoxen Kirche mit der jugoslawischen statt. Der serbische Patriarch Dimitrije leitete die Zeremonien unter der Assistentz der Bischöfe von Ohrida, Bitolje, Prizren und Nisch. Der tschechische Bischof Gorazd wurde zum Oberhirten der neuen Kirche bestellt, die in der Tschechoslowakei anderthalb Millionen Rechtgläubige zählt, die in drei Diözesen eingeteilt sind.

#### Kämpfe an der albanischen Grenze.

Ämtlichen Berichten aus Beograd zufolge sind in den letzten Tagen albanische Banden in der Stärke von 3000 Mann in der Gegend von Prizren in unser Gebiet eingefallen, wurden aber von unseren Truppen zurückgeschlagen. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 25. September beschlossen, die Feindseligkeiten nicht aufzunehmen und nicht über die Demarkationslinie hinauszugehen. Dieser Zwischenfall, von dem die Großmächte und der Völkerbund in Kenntnis gesetzt wurden, soll auf diplomatischem Wege bei der jetzt in Paris stattfindenden Tagung zur Lösung der albanischen Frage beigelegt werden.

### Ausland.

#### Ungarn und die kleine Entente.

Wie die Londoner Times melden, hat die ungarische Regierung dem tschechischen Außenminister Dr. Beneš einen Vermittlungsvorschlag in der Burgenlandfrage übergeben. Nach diesem wären die Ungarn bereit, das Burgenland zu räumen, wenn ihnen Dedenburg zugesprochen würde, ohne daß sie dafür irgend welche territoriale Konzessionen zu machen hätten. Das Neue Wiener Tagblatt bringt

eine Meldung aus Entente-Kreisen, bezufolge die kleine Entente nicht in Aktion treten könne, weil eine Großmacht (Italien) Jugoslawien eine Note geschickt habe des Inhaltes, daß sie ein aktives militärisches Eingreifen Jugoslawiens nicht dulden werde. Die Prager Narodni listy veröffentlichten ein Gespräch mit einem tschechischen General, der erklärte, die tschechoslowakischen Truppen in der Slowakei seien in Kriegsbereitschaft und an der Grenze wäre es schon zu Plänkelleien mit ungarischen Banden gekommen, unter denen aber auch reguläre Truppen seien. Die Tribuna stellt die Behauptung auf, daß die Aktion im Burgenland bloß von untergeordneter Bedeutung sei, der Hauptüberfall sei gegen die Tschechoslowakei geplant und auf breiter Grundlage vorbereitet worden.

**Präsident Masaryk für die Einlösung der Kriegsanleihe.**

Gelegentlich einer Bereisung der tschechoslowakischen Republik hielt Präsident Masaryk in Preßburg eine Rede, in der er unter anderem sagte: Was die Frage der Kriegsanleihe betrifft, will ich ebenfalls offen sprechen. Im Anfang, als ich von der Heimat fern war und in Frankreich, Belgien und Rußland mich aufhielt, war ich gegen die Zahlung der Kriegsanleihe, weil ich das wahnsinnige Blutvergießen sah. Heimgekehrt, habe ich mich überzeugt, daß die Armen und Witwen von oben zum Zeichnen der Kriegsanleihe gezwungen wurden, wie auch jetzt noch Witwen und Waisen von Beamten und aus allen Klassen zu mir kommen und darüber klagen, daß sie den letzten Groschen hergeben mußten. Als ich dies sah, mußte ich mir sagen, daß ein Einlösen der Kriegsanleihe im Interesse unserer eigenen Brüder sei. Seither rate ich jedem Finanzminister, den Kriegsanleihezeichnern weitestgehend entgegenzukommen. Ich bin im Ernste aufrichtig bemüht, daß allen Bürgern ohne Unterschied volle Gerechtigkeit widerfähre.

**Der Niedergang von Triest.**

Triester Blätter ergehen sich in heftigen Angriffen gegen die römische Regierung, weil sie nichts getan habe, dem wirtschaftlichen Verfall Triests vorzubeugen. Die Nachfolgestaaten bedienten sich für die Ausfuhr ihrer Waren des Hamburger Hafens, der viel billiger sei als der Triestiner. Die Zeitungen sprechen offen davon, daß es unter der österreichischen Herrschaft verhältnismäßig besser gewesen sei und daß Triest unter Italien seinem raschen Ruine entgegengehe. Die Triester Schiffsbauwerften drohen mit der sofortigen Einstellung der Arbeit, wenn die Regierung nicht in letzter Stunde ihre Pflicht erfülle.

**Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen im Rheinlande.**

Die Regierungen von England, Frankreich und Belgien haben sich über die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen im Rheinland geeinigt. Und zwar beabsichtigen sie, an Stelle der Zollsektion der Kohlenkommission, die bisher Ein- und Ausfuhrbewilligungen im besetzten Gebiete erteilt hat, eine Kommission einzusetzen, die ein Aufsichtsrecht und in Koblenz ihren Sitz haben wird. Es wird ihr aber nicht das Recht zustehen, die Ein- oder Ausfuhr zu genehmigen, aber sie kann Einsicht in die Ein- und Ausfuhrbewilligungen nehmen.

**Troški über Rußland und sein Verhältnis zu den anderen Staaten.**

Auf einer Versammlung der Fabrikräte in Odeffa sagte Troški unter anderem folgendes: Wir wollen keinen Krieg, da wir vor allem für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Staates Sorge tragen müssen. Wir sind aber gezwungen, unsere südwestlichen Grenzen zu schützen und die ganze Welt mag es wissen, daß wir dazu stark genug sind. Wenn es jemand wagen sollte, uns anzugreifen, werden wir ihn so schlagen, daß die Grenzen nicht mehr dort verlaufen werden wo heute.

**Aus Stadt und Land.**

Hermann Wendel schreibt uns: Sehr verehrte Redaktion. Auf die Notiz in Ihrer Nummer 72 vom 8. September d. J., die beginnt: „Hermann Wendel, der in südslawischen Kreisen usw.“ gestatte ich mir zu erwidern, daß ich erstens bei meinem Aufenthalt in Maribor im vorigen Jahre lediglich mit deutschen Kreisen in Berührung gekommen bin und daß ich zweitens in meinem Reisebuche „Von Marburg bis Monastir“ in derart nachdrücklicher Weise gegen die Bedrückung der

Deutschen in Slowenien aufzutreten bin (siehe Seite 8 und 9), daß die slowenische Zensur den Abdruck der betreffenden Seiten einem deutschen Blatt — wenn ich nicht ganz irre, war es sogar ihre Zeitung — verbot. Ihre Notiz dient also nicht der gerechten Unterrichtung Ihrer Leser und ich bitte um entsprechende Richtigstellung. Mit Hochachtung: Hermann Wendel m. p.

**Evangelisches Kirchenkonzert.** Das Konzert findet, wie schon mehrfach mitgeteilt, am Freitag, den 30. d. M., abends 8 Uhr statt. Wir veröffentlichen hiemit die Vortragsordnung: 1. Richard Wagner: Eingangschoral aus den „Meisterliedern“. Orgel: Herr Interberger. 2. Hugo Wolf: Geistliche Lieder (Märlke), gesungen von Frau Josefina Hoisel. Begleitung: Herr Dr. Fritz Zangger. a) Auf ein altes Bild; b) In der Frühe; c) Schlafen des Jesukind. 3. Johann Mattheson-Burmester: „Air“ auf der C-Saite. Gespielt von Fr. Lisl Matič. 4. Hugo Wolf: Geistliche Lieder; a) Zum neuen Jahr; b) Gebet; c) Zur Ruh'. 5. Eduard Interberger: „Stille“, Männerchor mit Bläserbegleitung, dem Gedächtnisse weiland Seiner Durchlaucht des Fürsten Hugo Werian zu Windischgratz geweiht. 6. Louis Koeffel: „Wo du hingehst“ für Männerchor, Tenor- und Violinsolo mit Orgelbegleitung, bearbeitet von Eduard Interberger. 7. J. S. Bach: Präludium und Fuge in C-Dur. Orgel. Das Interesse für diese gebiegene künstlerische Veranstaltung ist groß. Es wird auch die fürstliche Familie Windischgratz vollzählig erscheinen. Der Kartenvorverkauf findet bei Herrn Franz Krid, Aleksandrova ulica 1, statt.

**Abschiedsabend.** Wie wir bereits mitteilten, findet nach dem Kirchenkonzerte am Freitag, den 30. d. M., ein gemütlicher Abend zu Ehren des von Celje scheidenden Fränklers Lisl Matič im großen Saale des Hotels Mohr statt. Alle Freunde der jungen Künstlerin sind zu dieser gemütlichen Zusammenkunft nochmals freundlichst eingeladen.

**In die Steuerbemessungskommission** wurden für die Stadt Celje die Herren Strupi, Leskovec, Dr. Kalan als Mitglieder, als Ersatzmänner die Herren Gregorič, Lukas und Hojncic gewählt. Wahlberechtigt waren 1071, die Zahl der abgegebenen Stimmen belief sich auf 77. Für Celje Umgebung waren unter 3560 Wahlberechtigten 369 zur Wahl erschienen, bei der die Kandidaten der Merkmalen Liste als gewählt hervorgingen.

**Milderung der Hundekontumaz in Celje.** Von nun ab ist die Hundekontumaz insofern erleichtert worden als die Hunde bloß entweder beim Hause angebunden werden oder Maulkörbe tragen oder an der Leine geführt werden müssen. Alle anderen Vorschriften jedoch behalten bis auf weiteres ihre Geltung.

**Reisen ins Ausland.** Die Handelskammern im ganzen Staate haben sich an den Handelsminister mit dem Ersuchen gewendet, sich dafür einzusetzen, daß die Verordnung des Kriegsministers, wonach die Ausfuhr von Reisepässen an alle Personen verboten wird, die weder im heurigen noch im Vorjahre ihrer Wehrpflicht genügt haben, aufgehoben werde. Da diese Verordnung in erster Linie die Handelswelt trifft, die gezwungen ist, in ihren Angelegenheiten ins Ausland zu reisen, ist man der Ansicht, daß der Kriegsminister alles tun werde, um den Kaufleuten ihre Reisen nach dem Auslande zu erleichtern.

**Uebelstände bei der Gepäcks- und Pakrevision in Maribor.** In der letzten Zeit mehren sich die Beschwerden aus den Kreisen des reisenden Publikums über die Art, in der die Gepäcks- und Pakrevision bei den Personenzügen durchgeführt wird. Hunderte von Leuten drängen sich in dem kleinen Vorraum, sodas namentlich Frauen und ältere Personen in ein lebensgefährliches Gedränge geraten. Polizeiorgane, deren Sache es wäre, ein geordnetes Anstellen zu erreichen, sind gewöhnlich überhaupt nicht zu erblicken, sodas sich, namentlich jetzt während der Messezeit, die wüsten Szenen abspielen.

**Die Fahrpreisermäßigung für die Besucher der Grazer Herbstmesse.** Alle jene Personen, die die Grazer Messe 1921 besuchen wollen, werden neuerlich auf die große Begünstigung aufmerksam gemacht, die ihnen dank dem Entgegenkommen des deutschösterreichischer Bundesministeriums für Verkehrswesen und der Südbahndirektion zuteil wird. Die Besucher der Grazer Messe genießen auf sämtlichen Linien der österreichischen Bundesbahnen und der Südbahn bei Bahnenfernungen von mehr als 40 Kilometern für die einmalige Hin- und Herfahrt während der Zeit vom 16. September bis zum 10. Oktober 50 v. F.

**Fahrpreisermäßigung.** Diese Begünstigung ist jedoch an den Vorweis eines von der Leitung der Grazer Messe auszustellenden, auf den Namen lautenden Reiseausweises gebunden. Dieser Ausweis — gültig nur für die einmalige Hin- und Rückfahrt einer Person — wird vom Grazer Messe-Legitimationsamt, Graz, Burggasse Nr. 13, gegen Voreinsendung von 20 K (für Drucksorten, Portospesen u. s. w.) an das genannte Amt sofort mit der Post den Bestellern zugesendet. Die schriftliche Anforderung der Ausweise bei der genannten Amtsstelle hat zu enthalten: Vor- und Familiennamen, Anführung des Berufes (der Firma) und Angabe des Austrittsortes der Reise. Bei der großen Anzahl der auszustellenden Ausweise wird auf das eindringlichste nahegelegt, diese Bestellungen unterzählich durchzuführen. Vereine, Körperschaften u. s. w. mögen die Bestellung gemeinsam mit einem Namensverzeichnis machen, das die vorerwähnten Angaben enthalten muß, und die entfallenden Beträge gesammelt einsenden, wodurch Zeit, Mühe und Kosten erspart werden.

**Aufhebung des Legitimationszwanges im Inlande.** Wie Prograder Blätter melden, hat der Minister für Inneres eine Verordnung erlassen, wonach die Reiselegitimationen bei Reisen im Inlande aufgehoben werden.

**Neue Frachtbriefgebühren.** Die Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß jeder einzelne Frachtbrief, insofern er nicht tarfrei ist, mit einer Marke von einem Dinar ohne Unterschied seines Bestimmungsortes zu versehen ist.

**Abstempelung von Karten und Dominospielen.** Die Bezirksfinanzdirektion Maribor teilt mit, daß Parteien außerhalb von Ljubljana die Anmeldebescheinigung und die zur Stempelung bestimmten Spielkarten und Dominospiele bei den zuständigen Abteilungen der Finanzkontrolle abgeben können, die sie im dienstlichen Wege an das Steueramt der Stadt Ljubljana absenden werden. Alle Spiele, die nicht neuerdings vom Steueramte für die Stadt Ljubljana abgestempelt wurden zum Beweise, daß für sie die neu angelegte Stempelgebühr entrichtet worden ist, werden ab 1. Oktober l. J. als nicht abgestempelt betrachtet und alle die, bei denen Karten oder Dominospiele gefunden werden, für welche die Taxe nach dem neuen Gesetze über staatliche Taxen und Gebühren nicht bezahlt wurde, werden mit dem zehnfachen Betrage der Taxe bestraft, die auf die frühere Taxe hätte aufgezahlt werden müssen.

**Russen in jugoslawischem Gendarmeriedienste.** Dieser Tage kamen in Zagreb 200 russische Flüchtlinge, frühere Soldaten der Wrangelarmee an, die in unsere Gendarmerie aufgenommen worden sind. Sie werden an der italienischen Grenze unter dem Kommando jugoslawischer Offiziere Dienst tun. Jeder Abteilung ist ein russischer Offizier als Unterkommandant zugeteilt.

**Zum Tode durch den Strang** verurteilt wurde vom Mariborer Geschworenengerichte der des Mordes an seiner Frau angeklagte Kralj Živko. Die Geschworenen haben mit acht Stimmen die Schuldfrage bejaht.

**Zahlenwahn.** Die Reichsmark gilt, am Dollar gemessen, nur noch etwa 4 Friedenspfennig, die österreichische Krone nur noch 7 deutsche Papierpfennig, die polnische Mark deren gar nur 3 und Rußlands Räterubel kaum noch den zehnten Teil eines solchen Glendspennigs. In wenigen Wochen haben sich die 132 Millionen Goldmark in mehr als 2 1/2 Billionen Papiermark verwandelt oder, in die heutige Währung Rußlands umgerechnet, in 2.500.000.000.000. Eine astronomische Zahl der höheren Kategorie!

**Eine schreckliche Explosion** ist in einem Laboratorium der Anilinfabrik Oppau in Baden erfolgt. Von 800 Arbeitern, die in der Fabrik beschäftigt waren, konnte sich keiner retten. Durch den ungeheuren Luftdruck zersprangen in der Umgebung von Mannheim alle Fensterscheiben und in der Stadt Mannheim selbst, die ziemlich weit entfernt liegt, wurde eine Person getötet, 36 schwer und 30 leicht verletzt. Das Dorf Oppau wurde fast gänzlich zerstört, hunderte von Toten lagen herum und tausende von Einwohnern flüchteten, da neuerliche Explosionen befürchtet wurden, obwohl die Direktion der badischen Anilin- und Sodafabriken weitere Explosionen für ausgeschlossen erklärt hat.

**Wirtschaftspolitische Vorträge bei der Frankfurter Messe.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: In Verbindung mit dem deutschen Auslands-Institut, das seinen Sitz in Stuttgart hat, veranstaltet das Messeamt Frankfurt a. M. während der Herbstmesse, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfindet, eine Reihe

von Vorträgen, die über die Wirtschaftslage in Nordamerika, in Südamerika, auf dem Balkan usw. unterrichten werden. Die Vorträge finden am 27., 28. und 29. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Aula der Universität statt.

Im Prozesse Pesek contra Klemenčič wurde am Montag, den 26. d. M. vom Ptujer Kreisgerichte das Urteil gesprochen und damit hat eines der traurigsten Kapitel unseres öffentlichen Lebens seinen Abschluß gefunden. Wir fühlen uns nicht berufen, unsererseits den ellenlangen Berichten der führenden Blätter der slowenischen Presse, die vor und nach dem Prozesse die öffentliche Meinung über die unglaublichsten Details unterrichteten, irgend etwas hinzuzufügen. Aber wir stellen mit Bedauern fest, daß nur moralische Zerkürung und der Mangel jeglichen Anständigkeitsgefühles Waffen dieser Art im Parteikampfe verwenden kann. Der Angeklagte Klemenčič wurde wegen Ehrenbeleidigung zu 10 Tagen Gefängnis bzw. mit Rücksicht auf seine gesellschaftliche Stellung zu 2000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Für die Behauptung des Angeklagten, daß der Kläger zur Homosexualität hinneige, erkannte das Gericht den Wahrheitsbeweis als erbracht an. Gegen dieses Urteil brachte der Kläger sowohl als der Angeklagte die Berufung ein.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Zur staatlichen Investitionsanleihe.** Ersparnisse werden am besten in der staatlichen Investitionsanleihe angelegt, weil sie mit 7% verzinst werden. Kein Geldinstitut gewährt auf die Einlagen einen so hohen Zinssatz, sondern höchstens 4 bis 4 1/2%. Der Finanzminister hat diese Staatsanleihe in Betrage von 500 Millionen Dinar oder zwei Milliarden Kronen ausgeschrieben, um mit der gezeichneten Summe unseren Verkehr zu verbessern, der so dringend der Ausgestaltung bedarf. Unsere Eisenbahnen funktionieren nicht gut; unsere Straßen sind nicht gerade im besten Zustande und unsere Flußschiffahrt steht nicht auf der Höhe der Zeit. Infolge dieser Mißstände stockt unser ganzer Verkehr immer mehr und mehr und die Folgen werden täg-

lich fühlbarer. Es fehlt an Lokomotiven und Waggons, es fehlt an brauchbaren Schiffen. Die Waren bleiben liegen, weil sie nicht an den Bestimmungsort geschafft werden können, der Empfänger aber wartet auf die Waren und kann sie an die Konsumenten nicht weitergeben. Dadurch werden die Lebensbedürfnisse immer teurer, was alle Schichten der Bevölkerung immer schwerer empfinden. Weil aber der Staat aus seinen laufenden Einnahmen die Kosten für die Ausgestaltung des Verkehrs nicht aufbringen kann, darum wendet er sich an die Bevölkerung mit der Aufforderung zur Zeichnung auf die staatliche Investitionsanleihe, die ausschließlich nur zur Verbesserung unseres Verkehrs dienen soll. Wenn also unsere Verkehrsmittel ausgestaltet und somit ein lebhafterer und geregelterer Verkehr gesichert wird, dann werden alle Schichten der Bevölkerung hievon Nutzen ziehen, und die erste heilsame Folge wird ein Steigen des Dinarwertes sein, der gerade in diesen Tagen an den ausländischen Börsen seinen Tiefstand erreicht hat. Unsere Valuta wird wieder jene Kaufkraft erlangen, die ihr unser natürlicher Reichtum verbürgen muß. — Aus allen diesen Gründen möge niemand diese außerordentliche Gelegenheit versäumen, seine Ersparnisse nutzbringend anzulegen und seinen Verhältnissen entsprechende Summen auf die 7% staatliche Investitionsanleihe zeichnen, weil er einerseits durch die Zeichnung auf die Staatsanleihe sein Geld bedeutend besser anlegt und einen um mindestens 3% höheren Zinssatz erzielt, andererseits aber durch die Zeichnung unseren Verkehr ausstattet und unsere Valuta heben hilft und dadurch zum Wohlstande des Staates beiträgt. Eile tut aber not, weil die Zeichnungsfrist mit 30. September l. J. abläuft.

## Sport.

**Fußballwettbewerb um die Meisterschaft von Slowenien zum zweitenmale unentschieden 1:1 (1:0).** Sonntag, den 25. September, standen sich zum zweitenmale die beiden Anwärter auf die Meisterschaft, der Sportklub „Ilirija“ Ljubljana und der hiesige Athletik-

sportklub, gegenüber. Mit großer Spannung wurde diesem Treffen entgegengesehen, umso mehr als das Spiel nur 2 mal 15 Minuten dauerte. Ilirija hatte für einige Spieler jüngere flinke Kräfte eingestellt, welche seit längerer Zeit vom Pragertrainer Seger das moderne Spiel lernen. Seger selbst spielte mit und führte die Stürmerreihe zu mehrfachen Angriffen. Die Athletiker mußten mit drei Ersahleuten antreten, weshalb sich die Stürmerreihe nicht voll entfalten konnte, so daß mehrere günstige Torchancen vergeben wurden. In der ersten Halbzeit griff Ilirija mit scharfem Tempo an, bis aus einem Freistoß ein Treffer gegen Selje erzielt wurde. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit konnten die Athletiker ausgleichen, beiderseitige Angriffe konnten das Resultat nicht mehr ändern. Das Spiel leitete Verbandschiedsrichter Vodišek mit ebensoviele Mühe als Parteilichkeit. Das nächste Entscheidungsspiel findet am 2. Oktober in Ljubljana 2 mal 45 Minuten statt.

Nach dem Meisterschaftsspiele lieferten sich der Sportklub Svoboda Celje und die Athletikerreserve verstärkt durch drei Mann der ersten Mannschaft ein Freundschaftsspiel, das mit 3:1 für Athletik endete. Svoboda spielte mit viel Eifer, die Mannschaft wird nach mehr Wettspielerfahrung einen ernstesten Gegner für die heimischen Vereine abgeben. Bei den Meisterschaftsspielen in Maribor erfreuten die zwei stärksten Vereine eine starke Enttäuschung. Der jüngste Klub „Korotan“ lieferte dem stärksten Mariborer Sportklub „Maribor“ ein unentschiedenes Spiel mit 1:1, die Athletiker Maribor konnten sogar „Rapid“ mit 6:3 schlagen.

## Zwei Schlafzimmereinrichtungen

bestehend aus je einem Bett, Kasten, Waschkasten, Nachtkasten und Tisch, die eine Einrichtung im altdeutschen Stile, die andere poliert, sind preiswert eventuell per sofort abzugeben. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Solid 27380“ an die Verwaltung des Blattes.

## Einladung.

Die **Direktion der Fabrik chemischer Produkte in Hrastnik** beehrt sich, die Herren Aktionäre zu der am 15. Oktober 1921, 15 Uhr Nachmittag, in der Kanzlei des Herrn Dr. Milan Korun in Ljubljana stattfindenden

## ausserordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

**Tagesordnung: Aenderung der Statuten.**

Die Herren Aktionäre haben ihr Stimmrecht bei der Generalversammlung durch eine Bestätigung über die mindestens drei Tage vorher beim Vorstande in Hrastnik erfolgte Hinterlegung der Aktien nachzuweisen.

Hrastnik, am 25. September 1921.

## Als selbständiger Leiter

oder dessen Stellvertreter sucht 35-jähriger Kroat, röm.-kath., akademisch gebildet, verheiratet, mit Sprachkenntnissen und 15-jähriger Praxis, in erstklassigem Industrie-, Handels- oder Bankunternehmen bescheidene **solide Lebensposition in der Provinz Sloweniens.** Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 27362.

## Wein

Vrsacer Gebirgsweine, beste Qualität, liefere zum billigsten Tagespreise, besorge den kommissionsweisen Einkauf direkt vom Produzenten-Keller. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung. Weilmuster auf Verlangen gratis.

**Karl Thier** Weingrossproduzent  
Wein-Kommissionär  
**Vrsac, Banat SHS.**

## Fassmacher

für vorübergehende Arbeit in einer Fabrik Bosniens gesucht, ausserdem **Fabriksmaurer** für Dauerbeschäftigung. Angebote unter Berücksichtigung freier Wohnung, Licht und Beheizung an die Verwaltung des Blattes. 27368

## Der 35 HP Vorführungswagen

aus der Fabrik **Austro-Daimler** Wiener-Neustadt

steht den Interessenten zur Besichtigung und zu unentgeltlichen Probefahrten zur Verfügung.



Alleinvertretung für Untersteier:  
**AUGUST STOINSCHEGG, Rogaska Slatina.**

## Arbeitsame Frau

sucht Beschäftigung tagsüber; auch ohne Kost. Schuster, Aškerčeva ul. 10, im Hofe.

Lehrerin mit mehrjähriger Praxis erteilt Unterricht in der

## französischen Sprache

Anfragen von 9—12 Uhr vormittags, Prešernova ulica 16, I. Stock.

## Wald

zirka 4 Joch, in nächster Nähe der Reichsstrasse bei Vojnik, zu verkaufen. Auskunft bei Pevetz, Vojnik.

## Möbl. Zimmer

für dauernd zu mieten gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 27378

Weingrüne

## Transport- und Lagerfässer

verkauft wegen Kellerräumung die Spirituosenabteilung der Daruvarer Aktienbrauerei. Die Gebinde lagern in **Maribor** und erteilt nähere Auskunft Herr Franjo Hoffer, Maribor, Koroška ul. 10